

Sachalin bedroht.

Die Japaner wollen die an Rußland abgetretene Insel zurückerobern.

Die Sperre der Sachaliner Fischzucht bedroht Nord-Japan mit Hungersnoth.

Der Marquis Ito geht in wichtiger Sendung nach Korea.

Die Meldung von der gestrigen Beschädigung Wladiwostoks eine „Ente“.

Rußland, Großbritannien, Frankreich und die Dardanellenfrage.

England's Fiskalpläne werden in der gegenwärtigen Parlaments-Sitzung nicht erörtert.

Der Graf Tizsa spricht wieder einmal „sein letztes Wort“.

Aus dem fernen Osten. St. Petersburg, 8. März.

Jeder Begründung entbehrt der Bericht, demzufolge das japanische Geschwader gestern den ganzen Tag lang Wladiwostok bombardirte.

Den letzten Nachrichten zufolge erschien das Geschwader auf der Außenreife und dampfte wieder ab, ohne einen einzigen Schuß abgegeben zu haben.

Als möglicher Grund für das Auftreten des Geschwaders in den nördlichen Gewässern wird die Absicht der Japaner angegeben, sich der Insel Sachalin bemächtigen zu wollen.

Die seiner Zeit von Japan an Rußland abgetreten wurde. Man macht hier darauf aufmerksam, daß dem nördlichen Japan eine Hungersnoth in Aussicht steht, wenn die Nahrungszufuhr aus den Fischereien Sachalins abgeschnitten wird.

Neunundzwanzig Prozent der dortigen Ausfuhr pflanzlicher Produkte nach Japan zu gehen und außerdem trieben die Japaner an der Küste derauf Raubfischerei, daß der Fischreichthum der Amurmündung nahezu vollständig vernichtet wurde.

Die dortigen Eingeborenen leiden jetzt unter Hunger und Typhus. Die russische Regierung beabsichtigt, sobald der Amur eisfrei wird, eine Torpedoflotte dorthin zu senden, welche die heimlichen Fische beschützen wird.

Die Gattin des Admirals Starb, des früheren Befehlshabers der russischen Flotte zu Port Arthur, ist hierher zurückgekehrt und widerpricht mit großer Entrüstung den Gerüchten, welchen zufolge ihr Gatte und andere Marineoffiziere sich auf einem Ball befunden hätten, als das japanische Geschwader Port Arthur angriff.

Frau Starb verließ, daß ihr Gatte keine Nacht an Land zubrachte, seit er den Befehl über das Geschwader übernommen hatte. In der Nacht des Angriffs am 8. Februar befanden sich alle Offiziere und Mannschaften an Bord. Um 8 Uhr Abends hielt der Admiral auf dem Flaggschiff Kriegsrath ab, anhielt den Ball am Geburtstage seiner Gattin zu eröffnen.

Der Graf Orlov Daskow hat wieder \$100,000 dem Fonds zur Stärkung der Flotte überwiesen. Tokio, 8. März.

Der Bericht über den neuesten Geschwaderangriff auf Wladiwostok enthält noch der amtlichen Bestätigung. Im Marineministerium giebt man aber zu, daß ein derartiger Angriff geplant war und erwartet die Meldung des Geschwaderbesuchs.

Wladiwostok, 8. März. Ungeachtet des Erdbebens der japanischen Flotte und der Verletzung am Sonntage befindet sich die Einwohnerzahl Wladiwostoks in guter Stimmung. Die Menschenmenge bewegt sich wie gewöhnlich durch die Straßen, und auch viele Frauen zeigen sich furchtlos in der Öffentlichkeit.

Hier heute Abend ist eine Theateraufführung angekündigt worden. Es wurden viele als Japaner verdächtige Personen verhaftet, bei der Untersuchung wiesen sie sich aber als Chinesen oder Koreaner aus. Rapitane von Handelschiffen und Booten, welche mit der Küstenfischerei genau vertraut sind, werden mit Offiziersrang in die Marine aufgenommen.

Während der letzten beiden Tage fiel Schnee. Tokio, 8. März. Der Marquis Ito reist im Sonderauftrage des Kaisers nach Korea. Der Zweck der Sendung ist nur in hohen Beamtenkreisen bekannt, es heißt aber, daß der Marquis der Ueberbringer eines Handschreibens an den Kaiser von Korea ist. Er reist am 15. d. M. ab und wird drei Wochen in Korea bleiben. Ihn begleiten der Sekretär des Geheimraths Graf Tuzuzo, der General Wogawa, der Admiral Satsumoto und der Vicomte Higashigawa.

Blagowestschensk, Ost-Sibirien, 8. März. Die letzte Abtheilung der Uigurer Kofatschügen ist nach Tiflis in der Mandchurei abgerückt. Port Arthur, 8. März. Der Viceadmiral Makarow, der erste Sachverständige Rußlands im Fischereiwesen, ist in Dalny eingetroffen

und wird heute hier erwartet. Im ganzen Reich herrscht Hoffen und Freude. Von den Japanern ist nichts zu hören.

Shanghai, 8. März. Die Mobilisirung der japanischen Armee geht ordnungsmäßig, aber viel langsamer vorwärts, als es erwartet wurde. Die japanischen Truppen, welche in der Mandchurei und in Korea gelandet werden, sollen an vier verschiedenen Punkten zusammengezogen werden. Der Generalstab hat diese Punkte noch nicht näher bezeichnet.

Deutschland. Berlin, 9. März.

Von sämtlichen deutschen Bundesfürsten, von dem Kaiser Franz Joseph und dem Zaren Nikolaus trafen bei der Wittwe des Feldmarschalls Grafen von Waldersee Beileidetelegramme ein. Die Leiche soll auf dem Gute des Grafen Franz von Waldersee, eines Neffen des Entschlafenen, bei Waterneersdorf in Holstein beigesetzt werden.

Berlin, 9. März. Der Mikado wies den japanischen Gesandten an, der Gräfin Waldersee sein Beileid auszudrücken und einen Vertreter zur Trauerfeier zu entsenden.

Berlin, 9. März. Hugo Brendel, einer der Besitzer des durch die Unterschlagungen des Kassierers zum Bankrott gebrachten Bankhauses Brendel & Co., beging Selbstmord, indem er sich aus einem Fenster des Bankgebäudes stürzte. Seit dem Zusammenbrüche der Firma wurde Brendel von Kunden der Bank besteuert, welche ihr Geld zurückverlangten. Man glaubt, daß die Scham und der Kummer ihn in den Tod trieben.

Der ungetreue Kassierer Johannes Reinhard, der den Fall der Firma verschuldet, stellte sich der Polizei und wird in Haft gehalten. Berlin, 9. März.

Der ehemalige Leutnant Carl Beske, der sein Vermögen eingebüßt hat, gab zur Feier des 19. Geburtstages seiner Tochter ein üppiges Festessen und vergiftete dabei sich, seine Frau und seine beiden Söhne, Kadetten im Alter von 12, bezw. 16 Jahren, mittelst Opuntien. Er stielte seinen Familienmitgliedern anscheinend das Gift in Form von Pillen in den Mund, während sie nach dem Essen ein Schläfchen machten. Beske heirathete seiner Zeit eine Erbin, lebte aber über seine Verhältnisse hinaus.

(Ergänzungsbeilage der „Arm. Post“ vom 10. März.) Berlin, 9. März. Der Berliner Volkswirth hat sich bereits des Kgl. Opernhauses in seiner neuen Gestalt bemächtigt. Nach der Chicagoer Brandkatastrophe hatte Kaiser Wilhelm bekanntlich die Schließung des Opernhauses als Vorbehalt einiger künftigen Veränderungen angeordnet. Im Volksmund der Berliner heißt nun das durch zahllose Klagen, reppen verunglückte Gebäude „Staltheater“ oder „zum Treppchen“.

(Das Opernhaus ist, wie bereits gemeldet, nachdem die zum Schutz gegen Feuersgefahr unersetzlich gewordenen Veränderungen vollendet waren, am 1. März wieder geöffnet worden.)

Einen lehrreichen Beitrag zu dem Studium über das Strafanstaltensystem hat der Württembergische Amtsrichter Hinzler geliefert. Hinzler, welcher im Auftrage der Regierung die amerikanischen Strafanstalten zum Gegenstand eines gründlichen Studiums machte, veröffentlicht nun die Ergebnisse seiner Untersuchungen in einem äußerst interessanten Buch, das weitgehende Beachtung findet. Er schildert darin in sachverständiger Weise und in einem durchaus objektiven Ton die amerikanischen Strafanstalten und zollt den amerikanischen Einrichtungen das wärmste Lob.

Österreich - Ungarn. Wien, 9. März. Nach mancherlei Drohungen scheint sich der ungarische Premier, Graf Stephan Tizsa, „der Mann der starken Hand“, endlich doch zu dem Entschlusse aufgerafft zu haben, mit den Obstruktionisten ein erstes Wörtchen zu reden. Der letzte Mahnruf des Premiers an die Obstruktion war ungehört verhallt, ebensojener Einbruch brachte seine jüngste Rede hervor, in welcher er das Verhalten der Obstruktionisten als einen Unfug kennzeichnete, der unweigerlich zur parlamentarischen Anarchie führen müßte. Wie nun aus Budapest gemeldet wird, sind Anzeichen dafür vorhanden, daß Tizsa gegen die Obstruktion mit den schärfsten Mitteln vorzugehen gedenkt. Unterläßt er es auch diesmal, mit rücksichtsloser Energie die Obstruktion niederzubringen, dann ist, wie sich dort Niemand verheißt, eine tiefgehende Staatskrise unvermeidlich. Die Lage ist beunruhigend ernst, da in dem gesammten politischen Leben gegenwärtig eine beängstigende Stagnation eingetreten ist.

England. London, 9. März. Die Aktionäre der „Grand Trunk“ Bahn ratifizirten das Abkommen mit der kanadischen Regierung, zwecks Bau einer Hauptbahnlinie nach der Küste des pacifischen Ozean.

London, 9. März. Der Premierminister Balfour erklärte im Unterhause, daß die Zollpolitik nicht die Besteuerung von Raub-

zugsmitteln in sich schließt, und daß die Regierung nicht die Absicht hege, die Fiskalpläne während der gegenwärtigen Parlaments-Sitzung zu erörtern.

Auf das Ersuchen der Liberalen, den Seemächten die Ansichten Englands über die Rechte und Pflichten der Neutralen und die Behandlung der Schiffe der Kriegführenden mitzutheilen, antwortete Herr Balfour, daß die Regierung die sehr wichtige Anregung gebührend in Erwägung jage. Frankreich. Paris, 9. März.

Der ehemalige Admiral der amerikanischen Flotte, Georg W. Melville, und Herr George Westinghouse sind auf ihrer europäischen Reise zum Studium der praktischen Verwendung der Schiffsturbinen hier eingetroffen. Herr Melville hatte eine Unterredung mit dem Chefingenieur der französischen Marine, welcher den Turbinen im Schiffsbau keine große Zukunft im Ausblick stellte. Der Admiral selbst ist der Ansicht, daß es noch vieler Verbesserungen bedarf, um die Turbinen auf Dampfschiffen und Kriegsschiffen mit Vortheil verwenden zu können.

Italien. Rom, 9. März. Der Papst empfing den kolumbianischen General Reyes in Privataudienz. Rußland. St. Petersburg, 9. März. Die Akademie der Wissenschaften hat einen Preis von \$3,750 für Nachrichten über den Verbleib des Nordpolfahrers Baron Toll ausgesetzt. Die „Gazeta“ ist nicht, wie gemeldet wurde, in Stockholm eingetroffen. Man glaubt, daß Toll und seine Genossen im November 1902 auf einer Eisinsel von der Bennett Insel in's Meer getrieben wurden.

Spanien. Madrid, 9. März. Der König Alfons unterzeichnete die Ratifikation des Schiedsabkommens zwischen Spanien und Großbritannien und Spanien und Frankreich. Türkei. Berlin, 9. März.

Die Pforte hat das Ersuchen des russischen Vizekonsuls Sinowjew um Erlaubnis, die russische Schwarze Meer-Flotte die Dardanellen passieren zu dürfen, unter Einschränkungen bewilligt, welche Rußland durchaus unannehmbar erscheinen. Eine dieser Bedingungen ist es, daß Rußland sein Balkan-Abkommen mit Serbien aufheben und dem Sultan gestatten solle, die inneren Angelegenheiten der Türkei nach eigenem Gutdünken zu regeln.

Außerdem solle Rußland die Türkei unterstützen, wenn Oesterreich oder andere Mächte des Sultans Entschlüsse anfechteten würden. Rußland wies die Forderung als unsinnig zurück, wiederholte aber später sein Ersuchen. Auf Bewilligung scheint gegenwärtig aber wenig Aussicht zu sein, weil die britische Diplomatie in Konstantinopel thätig ist und auf die Pforte einen Druck zur Innehaltung der Bestimmungen des Berliner Vertrages ausübt. In Frankreich findet Rußland in dieser Frage keine Stütze. Die Ertheilung der Erlaubnis an Rußland, dessen Flotte durch die Dardanellen fahren zu lassen, würde von der Diplomatie als türkischer Vertragsbruch angesehen werden, und eines solchen würde sich die Türkei nicht ohne bedeutende Gegenleistung und Sicherheit vor den Folgen zu Schulden kommen lassen. Das amtliche Deutschland verhält sich schweigend. Es wird sich bei einem Handel zwischen Rußland und Serbien noch der anderen Partei zur Seite stellen. Deutschland sieht weit voraus. Es zieht in Erwägung, daß einst die Zeit kommen kann, in der es Deutschland zum Vortheile gereichen kann, einen Theil der russischen Flotte eingekesselt zu sehen. Oesterreich und Italien verhalten sich ebenfalls abwartend.

Sachverständige behaupten übrigens, daß Rußland keine Flotte heute noch nicht aus dem Schwarzen Meere führen würde, wenn ihm die Dardanellen offen ständen, weil die Schiffe noch nicht für den fernen Osten Kriegsbereit sind. Aber selbst wenn diese Flotte segefertigt wäre, würde Rußland immer noch warten, bis auch die Ostflotte für den Dienst im fernen Osten fertig ist. Man glaubt, daß Rußland nicht auf einen entscheidenden Seeieg hoffen darf, solange nicht die Geschwader der Ostsee des Schwarzen Meeres und des Mittelmeeres gemeinsam in Aktion treten können. Jedes dieser Geschwader würde einzeln bald von den Japanern aufgegeben werden.

Belgrad, 9. März. Das serbisch-mazedonische Comité beschloß, alle Beziehungen zu den revolutionären Comites in Mazedonien und Bulgarien abzubrechen. Serbien. Paris, 9. März.

Der österreichische Botschafter Graf von Wollenslein-Trostburg legte von einem Besuche Wiens zurück und statete dem amerikanischen Botschafter Weiter einen Besuch ab. Der Graf hat in der Hauptstadt Oesterreichs die Ansichten der höchsten Kreise über die Balkanfrage sondirt und die Ueberzeugung gewonnen, daß der von vielen Seiten

angekündigte Frühjahrsaufstand in Mazedonien unterbleiben wird. Die entschiedene Stellung, welche die Oesterreichische Regierung gegenüber einnehmen, hat auf diese einen tiefen Eindruck gemacht. Des Botschafters Mittheilungen über die Befestigung der Verhältnisse in dem europäischen Winterworte erregen in diplomatischen Kreisen großes Interesse. Schon deshalb, weil die Erhaltung der Ruhe in den Balkanstaaten Rußland einer großen Sorge überhebt.

Oesterreich - Ungarn. Wien, 9. März. Nach einer Unterbrechung von drei Monaten hat sich heute der Reichsrath wieder in Sitzung verlammt. Die Eröffnungsrede des österreichischen Premier - Ministers Dr. von Körber war außerordentlich pessimistisch. Während seine früheren Eröffnungsreden stets feurig und hoffnungsvoll waren, sagte er heute, daß er alle Hoffnung aufgegeben habe und erklärte, daß die Situation das Bildniß eines parlamentarischen Grabes zeige. Die Ansicht des Premiers schien allgemein getheilt zu werden. Die gegenwärtige Sitzung wird sich ziemlich sichers ebenfalls unfruchtbar in ihren Resultaten erweisen als die früheren, da die Gesetze entworfen sind, ihre Obstruktion fortzusetzen, und die Regierung scheint machtlos und nicht im Stande, dieselbe zu übermächtigen.

Die hervorragendste Persönlichkeit in den heutigen Verhandlungen war Graf Adelberg-Sternberg, ein früherer österreichischer Offizier, der mit den Buren in Süd - Afrika kämpfte, von den Briten gefangen genommen und nach London geschickt wurde. Er wurde vor Kurzem von einem geistlichen Distrikte in den Reichsrath gewählt.

Unter Anderem sagte der Premier, daß Oesterreich - Ungarn den russisch-japanischen Krieg tief bedauere und die strikteste Neutralität während des Kampfes beobachten würde. In Bezug auf die Balkan - Staaten verließ er der Hoffnung Ausdruck, daß nach Durchführung der vorgeschlagenen Reformen keine weitere Agitation stattfinden werde. Er bedauerte die Ausbreitung alarmirender Gerüchte und sagte, daß die russische und die österreichische Regierung beabsichtigen, allen Geheimniskrämereien ein Ende, und die Völker mit allen drohenden Gefahren bekannt zu machen.

Serbien. Belgrad, 9. März. Die serbische Regierung beabsichtigt in den Vereinigten Staaten, und zwar hauptsächlich in New York, ein General - Konsulat einzurichten, um den Handels - Verkehr mit den Vereinigten Staaten zu vermehren und zu erleichtern.

Das serbische Budget weist ein Defizit von etwa \$1,250,000 auf, und insolge dessen sollen die Preise von Salz, Holz und Petroleum, welche Monopole der Regierung sind, um 20 Prozent erhöht, und eine Zugschlagssteuer von 40 Prozent auf die direkten Steuern gelegt werden. Die daraus entspringende Unzufriedenheit wird wahrscheinlich zu einer Auflösung des gegenwärtigen Parlaments führen, um eine öffentliche Demonstration zu verhindern.

Porto Rico. San Juan, 9. März. Lieutenant Commander William G. Cutler, der die Aufsicht über den Leuchthurm - Dienst in Porto-Rico hat, wurde auf eine Anklage der früheren Mannschaft des Leuchthurmschiffes „Rina“ wegen unrechtmäßiger Verhaftung und Einschließung verhaftet und gegen Bürgschaft freigelassen. Ein Verhafts - Befehl für die Verhaftung des Kapitäns Hyam von der „Rina“, der jetzt mit diesem Schiffe auf dem Wege nach Persicola, Fla., ist, wurde ebenfalls erlassen.

Kanada. Collingwood, Ont., 9. März. Das dreistöckige Gebäude der Firma L. Levy & Broder, das einen großen General-Store enthielt, wurde heute durch Feuer zerstört. Der Verlust beträgt \$100,000 und ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt. Bestrafte Viederlichkeit. Chicago, 9. März.

Seinen wohlverdienten Lohn erhielt gestern der Pole Stanislaus Strabowski, der auf die Veranlassung seiner Frau Annie hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. Die Letztere ist eine fleißige Frau, die durch ihre Arbeit sich und ihre drei kleinen Kinder ernährt. Antant seiner besseren Hälfte ein getreuer Gefährte zu sein, trieb Strabowski sich in den Kneipen herum und verjubelte seinen ganzen, nicht unbedeutenden Verdienst. Er arbeitet in einem Eisenwerk und soll häufig über \$30 wöchentlich verdienen. Am Montag Abend war der „mutterhafte“, Ehemann wieder einmal betrunken und verlangte dann noch von seiner Gattin, daß sie ihm ihren Verdienst einhändige, damit er wieder seiner Leidenschaft fröhnen konnte. Als die Frau sich weigerte, dies zu thun, mißhandelte er sie. Auf das Geschehene der Frau eilten mehrere Männer herbei, die sie aus den Händen des Wütherrich befreiten. Später erzwang die Frau einen Haftbefehl. Der Richter Severson, dem der Weiberprügler vorgeführt wurde, sandte ihn für sechs Monate nach dem Arbeitshause.

Ein Pastor, der mit dem Kaiser befreundet war, durch Peruna gerettet.



Rev. H. Stubenvoll von Elkhorn, Wis., ist Pastor der evang. lutherischen St. Johns-Kirche in jenem Ort. Rev. Stubenvoll ist der Besitzer zweier Bibeln, die ihm von Kaiser Wilhelm von Deutschland geschenkt wurden. Auf dem letzten Bilde vorne in einer der Bibeln hat der Kaiser in eigener Handschrift einige Worte nach seiner Unterschrift geschrieben.

Dieser gelehrte Pastor sagt in einem kürzlich geschriebenen Briefe an die Peruna Medicine Co. zu Columbus, Ohio, bezüglich des berühmten Katarthmittels Peruna:

Werthe Herren: „Ich hatte lange Zeit Augenbluten und Alle verzweifeln an mir. Ich nahm Peruna und wurde kurirt. Es gab mir Kraft und Muth und machte gesundes reines Blut. Es erhöhte mein Gewicht und gab mir eine gesunde Farbe; ich fühle wohl. Es ist die beste Medizin in der Welt. Wenn jeder Peruna im Hause hätte, könnten jedes Jahr viele vom Tode errettet werden.“ — Aufrichtig Ihr Rev. H. Stubenvoll.

Wenn Sie keine prompten und befriedigenden Resultate erlangen durch den Gebrauch von Peruna, schreiben Sie sofort an Dr. Hartman und geben ihm eine volle Beschreibung Ihres Falles: er wird Ihnen gern seinen werthvollen Rath gratis ertheilen. Adresse: Dr. Hartman, Präsident des Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Herrn Markwort. 532 & 534 Vine St., Cincinnati, Ohio. Ich anerkenne den in deutschen, österreichischen und ungarischen bei Berichten und aufgerichteten Rechtssachen. Ich habe seit einiger Zeit an Unverdaulichkeit und saurem Magen gelitten, sagt Frau Sarah W. Curtis aus Lenox, Mass. und habe Chamberlain's Magen- und Leber-Tafelchen eingenommen, die mir so viele Gefahren haben, daß ich jetzt viele Sachen essen kann, die ich vorher nicht essen konnte. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf.

Ich habe seit einiger Zeit an Unverdaulichkeit und saurem Magen gelitten, sagt Frau Sarah W. Curtis aus Lenox, Mass. und habe Chamberlain's Magen- und Leber-Tafelchen eingenommen, die mir so viele Gefahren haben, daß ich jetzt viele Sachen essen kann, die ich vorher nicht essen konnte. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf.

Ich habe seit einiger Zeit an Unverdaulichkeit und saurem Magen gelitten, sagt Frau Sarah W. Curtis aus Lenox, Mass. und habe Chamberlain's Magen- und Leber-Tafelchen eingenommen, die mir so viele Gefahren haben, daß ich jetzt viele Sachen essen kann, die ich vorher nicht essen konnte. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf.

Ich habe seit einiger Zeit an Unverdaulichkeit und saurem Magen gelitten, sagt Frau Sarah W. Curtis aus Lenox, Mass. und habe Chamberlain's Magen- und Leber-Tafelchen eingenommen, die mir so viele Gefahren haben, daß ich jetzt viele Sachen essen kann, die ich vorher nicht essen konnte. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf.

Ich habe seit einiger Zeit an Unverdaulichkeit und saurem Magen gelitten, sagt Frau Sarah W. Curtis aus Lenox, Mass. und habe Chamberlain's Magen- und Leber-Tafelchen eingenommen, die mir so viele Gefahren haben, daß ich jetzt viele Sachen essen kann, die ich vorher nicht essen konnte. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf.

Ich habe seit einiger Zeit an Unverdaulichkeit und saurem Magen gelitten, sagt Frau Sarah W. Curtis aus Lenox, Mass. und habe Chamberlain's Magen- und Leber-Tafelchen eingenommen, die mir so viele Gefahren haben, daß ich jetzt viele Sachen essen kann, die ich vorher nicht essen konnte. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf.

Ich habe seit einiger Zeit an Unverdaulichkeit und saurem Magen gelitten, sagt Frau Sarah W. Curtis aus Lenox, Mass. und habe Chamberlain's Magen- und Leber-Tafelchen eingenommen, die mir so viele Gefahren haben, daß ich jetzt viele Sachen essen kann, die ich vorher nicht essen konnte. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf.

Ich habe seit einiger Zeit an Unverdaulichkeit und saurem Magen gelitten, sagt Frau Sarah W. Curtis aus Lenox, Mass. und habe Chamberlain's Magen- und Leber-Tafelchen eingenommen, die mir so viele Gefahren haben, daß ich jetzt viele Sachen essen kann, die ich vorher nicht essen konnte. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf.

Ich habe seit einiger Zeit an Unverdaulichkeit und saurem Magen gelitten, sagt Frau Sarah W. Curtis aus Lenox, Mass. und habe Chamberlain's Magen- und Leber-Tafelchen eingenommen, die mir so viele Gefahren haben, daß ich jetzt viele Sachen essen kann, die ich vorher nicht essen konnte. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf. Ich danke Ihnen sehr, was ich Ihnen schreiben darf.